

# Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Zeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Wochenspanne 50 Pfg.  
Bei größeren Anzeigen  
entsprechender Rabatt.  
Redaktion und Expedition  
Ems, Röhrenstraße 95.  
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 98

Bad Ems, Donnerstag den 2. April 1918

88. Jahrgang

## Angriffe auf England. Starker Vorstoß bei Celles.

228. Großes Hauptquartier, 26. April. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Widlich des Kanals von La Bassée wurde der An-  
griff härterer englischer Abteilungen gegen von uns  
besetzte Sprengtrichter nach heftigem Nahkampf abge-  
schlagen. Der Minenrieg wird von beiden Seiten mit  
Vollständigkeit fortgesetzt. — Westlich von Givenchy-en-Go-  
elle besetzten wir die Trichter zweier gleichzeitig  
angeworfenen deutschen und englischen Stollen, machten  
einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinenge-  
weh.

Erfolgreiche Patrouillenunternehmungen unsererseits  
zwischen Bailly und Craonne statt. Ein er-  
beuteter französischer Zeilangriff gegen den Wald  
zwischen Villedieu-au-Bois wurde abgeschlagen. Es  
wurden 60 Franzosen gefangen genommen und 1 Ma-  
schingewehr erbeutet worden.

Auf der Höhe von Baugouis, nordöstlich von Avo-  
court und östlich „Toter Mann“ waren Kämpfe mit  
Granaten im Gange. Angriffsabsichten  
des Feindes gegen unsere Gräben zwischen „Toter  
Mann“ und dem Gaulette-Waldchen wurden erkannt und  
mit Feuer gegen die bereitgestellten Truppen vereitelt.

Westlich der Maas entwickelten die beiderseitigen  
Artillerien sehr lebhaft Tätigkeit.

Nordöstlich von Celles (Wogesen) brachte uns  
ein sorgfältig vorbereiteter Angriff in Be-  
weiseren und zweiten französischen Linie  
auf und vor der Höhe 542. Bis in den dritten Graben  
vorgedrungen kleinere Abteilungen sprengten dort zahl-  
reiche Unterstände. An unterwundenen Gefangenen sind  
4 Mann, an Beute 2 Maschinengewehre und ein Mi-  
nenerwerer eingebracht.

Abgesehen von anderen Fliegerunternehmungen beleg-  
te ein unserer Flugzeuggeschwader östlich von Clermont  
den französischen Flughafen Brocourt und den  
darüber gelegten Ort Jubercourt mit einer großen Anzahl  
von Bomben. Zwei feindliche Flugzeuge sind  
bei Fleury (südlich von Donnemont) und westlich davon  
in Luftkämpfe abgeschossen.

Deutsche Seereschiffe haben nachts die  
englischen Befestigungen und Hafenanlagen von London,

Colchester (Blackwater) u. Ramsgate sowie den franz. Ha-  
fen und die großen englischen Ausbildungslager von  
Staples angegriffen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Front keine wesentlichen Ereignisse. Ein deut-  
sches Flugzeuggeschwader warf ausgiebig Bomben auf  
die Flugplätze von Dünaburg.

### Balkanriegsschauplatz.

Nichts neues. Oberste Seeresleitung

### Die Flotten- und Luftschiff-Angriffe auf England.

228. Berlin, 26. April. Amtlich

Am 25. April mit Hellwerden haben Teile unserer  
Hochseestreitkräfte die Befestigungswerke und mili-  
tärlich wichtigen Anlagen von Great Yarmouth und  
Lowestoft mit gutem Erfolg beschossen. Danach  
haben sie eine Gruppe feindlicher kleiner Kreuzer und  
Torpedobootszerstörer unter Feuer genommen. Auf einem  
der Kreuzer wurde ein schwerer Brand beobachtet.  
Ein Torpedobootszerstörer und zwei feind-  
liche Vorpostenschiffe wurden versenkt. Eins der  
letzteren war der englische Fischdampfer „King Stephan“,  
der, wie erinnerlich, sich seinerzeit weigerte, die Befragung  
des im Seerott befindlichen deutschen Luftschiffes 2 19  
zu retten. Die Befragungen der Fischereifahrzeuge wurden  
gesungen genommen. Die übrigen feindlichen Seestreitkräfte  
zogen sich zurück. Auf unserer Seite keine Verluste. Alle  
Schiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt. — Gleich-  
zeitig mit dem Vorstoß unserer Seestreitkräfte griffen in  
der Nacht vom 24. zum 25. April Marine-Luft-  
schiffe die östlichen Grasschaften Englands an.  
Es wurden Industrieanlagen von Cambridge und Nor-  
wich, Bahnanlagen bei Lincoln, Batterien von Win-  
terton, Ipswich, Norwich und Harwich sowie  
feindliche Vorpostenschiffe an der englischen Küste  
mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Trotz  
heftiger Beschießung sind sämtliche Luftschiffe unversehrt in  
ihren Heimathäfen gelandet.

Flugzeuge unserer Marinefeldflieger-Abteilung in  
Flandern haben am 25. April früh morgens die Hafenan-  
lagen, Befestigungen und den Flugplatz von Dunkirkchen  
wirkungsvoll mit Bomben belegt. Sie sind  
sämtlich unversehrt zurückgekehrt. — Die bereits gemel-

deten Vorpostengefächte an der flandrischen  
Küste vom 24. April wurden am 25. April fortgesetzt.  
Dabei wurden durch unsere Seestreitkräfte ein englischer  
Torpedobootszerstörer schwer beschädigt und  
ein Hilfsdampfer versenkt, dessen Besatzung ge-  
fangen nach Seebrügge eingebracht worden ist. Unsere Streit-  
kräfte sind auch von diesen Unternehmungen unbeschä-  
digt zurückgekehrt. Der Feind hat sich aus dem Gebiet  
der flandrischen Küste wieder zurückgezogen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

228. London, 25. April. Die Admiralität macht be-  
kannt: Gegen 4 Uhr 30 Min. früh erschien ein deutsches  
Schlachtkreuzergeschwader, begleitet von leichten  
Kreuzern und Zerstörern, in der Nähe von Lowestoft. Die  
deutschen Seestreitkräfte griffen es an und nach etwa 20 Mi-  
nuten kehrte es nach Deutschland zurück, verfolgt von unsern lei-  
chten Kreuzern und Zerstörern. Am Ufer wurden zwei Männer,  
eine Frau und ein Kind getötet. Der Sachschaden scheint  
unbedeutend. Soviel man im Augenblick weiß, sind zwei  
leichte britische Kreuzer und ein Zerstörer ge-  
troffen, aber keiner zum Sinken gebracht.

228. Köln, 26. April. Laut der „Köln. Volkszeitung“ meldet  
der Amsterdamer „Telegraaf“ aus London: Neunter berich-  
tet, daß die beiden Kreuzer und auch der Zerstörer  
gesunken sind. Ferner meldet der „Telegraaf“, das an-  
scheinend noch mehr Schiffe gesunken sind.

228. London, 25. April. Meldung des Reuterschen  
Bureaus. Das Kriegsamt meldet, daß der Luftangriff in  
der letzten Nacht auf die Städte von Norfolk und Suffolk un-  
schmelnd durch vier oder fünf Zeppelin ausgeführt  
wurde, von denen nur zwei einen ernstlichen Versuch machten,  
weiter ins Land zu kommen. Etwa 70 Bomben wurden ab-  
geworfen, ein Mann ist schwer verwundet. Weitere Einzelheiten  
fehlen noch.

Amsterdam, 26. April. Die Times berichtet aus Ips-  
wich (Grasschaft Suffolk), daß das Kreuzergeschwader und die  
Torpedojäger, die am Seegesicht vor Lowestoft teilgenom-  
men hätten, alle wohlbehalten in ihren Häfen zurückgekehrt  
seien. Zwei der leichten Kreuzer wiesen Verwundete auf, daß  
sie in ihrer Tätigkeit behindert. Erste Unfälle seien nicht  
vorgekommen. Einer der Torpedojäger, der früher schon sich  
lebhaft an einem Seegesicht in der Nordsee beteiligt hätte, sei

### In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

8  
Auf Vianes Lippen lag ein häßliches Lächeln. „Nun gut!“  
Wachte sie, „es sei, die Biene, die Graf Brizdorf in seinem  
Beiz hat, sind übermorgen in meiner Hand. Ich bin ja Sla-  
win, ich muß gehorchen!“ — Sie brach von dem blühenden  
Balken eine duftende Knospe, steckte sie an den Ausschnitt  
ihres Kleides und verließ das Boudoir. Im Vorzimmer  
knagte das lustige Lachen der Gesellschaft an ihr Ohr. Sie trat  
an das Fenster, schob die Damastvorhänge zurück und  
schaute hinaus in den Park, in eine Welt voll Sonn-  
licht, voll duftender, herrlicher Blumenfelder. Sie hörte  
nicht, daß jemand ins Zimmer trat, hörte nicht, daß ein  
leiser Tritt sich ihr näherte; erst als eine bebende Stimme  
dicht neben ihr sagte „Eisenkönigin“, wandte sie erschrocken den  
Kopf und blickte in das bleiche, erregte Gesicht Franz von  
Brizdors. „Nun“, fragte sie lachend, „haben meine lieben  
Götter mich vernichtet?“  
Dichter trat der Graf an sie heran. „Ich vernichte Sie,  
Frau! Als Sie den Salon verließen, war es mir, als schwände  
mit Ihnen die lebensbringende Sonne, es kam mir alles öde  
und leer vor, und — da ging ich, Sie zu suchen; ich hatte  
glaubt, denn ich fand ja die schöne „Eisenkönigin“ hier —  
allein!“  
Er sah ihr tief in die Augen, als wollte er auf dem  
Grund ihrer Seele lesen. Sie hielt seinen Blick ruhig aus,  
starrte mit einem Wimper zu zucken und wies dann lachend  
hinaus durchs Fenster. „Sehen Sie diese Pracht da draußen?  
Ist es nicht ein einziges, herrliches Bild?“  
„Nein“, erwiderte Brizdorf leise, „Sie sind das herrliche,  
unwiderstehliche Bild und das da draußen ist der Rahmen zu  
dem Bilde.“ Ihre Sammetaugen lachten ihn an. Plötzlich  
legte er ihre Hände und sie innig ansehend, sprach er: „Mei-  
nen herzlichsten, heißesten Dank für jenes Lied. O, welches  
tiefes Gefühl können Sie in Ihre Stimme, in Ihre Spiel-  
legen! Wenden Sie mir, holde Eisenkönigin, Sie, Sie ha-  
ben mich — mich — bezaubert.“  
Viane machte lachend ihre Hände aus den seinen los und  
sagte: „Aber Graf! Ich bin doch keine Hege?“

„Doch — Du — Sie sind eine Hege, keine alte, giftige,  
nein, nein, eine herrliche, kleine, holde Zauberin, die mir  
das Herz rein verhegt hat!“

Wieder lachte sie. Nach außen war sie das lachende, un-  
befangene Mädchen, aber in ihrem Innern war sie das ge-  
quälte, mit sich ringende Weib. Noch einen Augenblick zög-  
erte sie, das falsche, trügerische Spiel weiterzuführen.

Da stürzten auch schon wie Furien die Gedanken an ihren  
Mann, an ihre baldige Abfahrt nach Paris, an alles das,  
auf sie ein und zwangen jede edlere Regung nieder. „Sie  
müht“, sagte sie sich, „ich muß, ich bin sein rechtlisches  
Weib, ich muß gehorchen!“

Leise, sich zu ihr beugend, fragte Graf Brizdorf: „An was  
denkst die schöne „Eisenkönigin“ denn so ernst?“  
Und das Weib mit den traurigen Augen erwiderte: „Ich  
denke darüber nach, wie doch das Leben so schwer, so unend-  
lich schwer ist!“

Fast hätte Brizdorf laut auflachen mögen ob dieser ko-  
mischen Antwort, die so wenig zu Vianes Aussehen, zu ihrem  
Wesen und dem Komfort, in dem sie lebte, paßte. Doch als  
es nun bebend von den Lippen kam: „O, Sie können es  
freilich nicht ahnen; doch, wissen Sie nicht, daß nicht alle, die  
das Aussehen eines Glücklichen haben, es immer sind?“

Da fasste er rasch ihre Hände und preßte seine Lippen  
darauf. „Viane, Eisenkönigin, Du Sähe, holde, o Du! Du  
darfst so nicht sprechen, nein, Du sollst stets glücklich sein!  
Du — Du —“

Erschreckt wollte Viane ihm entfliehen, doch Brizdorf, sei-  
ner nicht mehr mächtig, fiel vor ihr auf die Knie: „Viane,  
bleibe, höre mich an! O fliehe nicht, Viane!“  
Sie blieb stehen und verbergte ihr erglühendes Gesicht in  
den Händen.

Da sprang Graf Brizdorf auf, nahm zärtlich die Hände  
von ihrem Gesicht und zog die leise Widerstrebende an die  
Brust. Er nahm ihr Kinn in die Hand, hob ihren Kopf zu  
sich empor und sah ihr tief in die Augen. „Viane, Eisen-  
königin, sage, hast Du mich lieb“, fragte er leise dicht an ihrem  
Ohr.

Und Viane starrte hauchte, die Augen niederschlagend,  
erwiderte: „Ja, ich — ich liebe Dich!“ Erglühend barg sie  
den Kopf an seiner Brust!

Wie ein Jubelruf kam es da von des Mannes Lippen.  
„Viane! O Gott! Ist es Wahrheit? Ist es kein trügerischer  
Traum? Du, Du herrliches, holdes Wesen, Du, Du liebst  
mich?“

Er preßte sie an sich, während Viane die weichen, weichen  
Knie um ihn schlang, mit ihren Lippen seinen Mund be-  
rührte und leise, selig lächelnd flüsterte: „Dich — Dich liebe  
ich!“

Fast entzwei sprang ihr das wildschlagende Herz bei seinen  
stürmischen Küffen. „O Gott, wenn er ahnte, wenn er wüßte,  
in welcher Absicht sie ihn umgarnt hatte. O Gott!“ Siedend  
heiß stieg ihr das Blut in die Wangen. „O, wenn es noch  
Zeit gewesen wäre, sie hätte alles Trügerische abgeworfen.  
Aber es war nutzlos, es war zu spät. Ihr Wette und ihre  
eigene schwere Schuld zwangen sie!“

Franz von Brizdorf hatte ihr einen schmalen Goldreif mit  
einem leuchtenden Rubin an die Hand gesteckt, die er mit  
unzähligen Küffen bedeckte: „Trage diesen Ring als Bland  
meiner Liebe und, Du, meine schöne, holde Braut, o laß nicht  
zu lange Zeit vergehen, bis ich Dich mein für immer neh-  
men darf — nein — mein Weib!“ Sie stand neben ihm,  
er hatte den Arm liebevoll um ihre Schulter gelegt. „Sage  
es, Geliebte!“

Sie zitterte. Gestalt lief es ihr nun über den Rücken. Schon  
oft hatte sie ein interessantes Liebesabenteuer erlebt. Leicht,  
lachend, siegesicher war sie stets dabei gewesen. Des Grafen  
Liebe aber war keine wild aufstommende Leidenschaft, das  
war echte, tiefe Liebe und das verwirrte Viane.

Noch immer bat er um Antwort, da schlug sie die Augen  
zu ihm auf und flüsterte: „So schnell wird das doch nicht ge-  
hen können.“

„Doch, doch, Liebste. Wir geben noch heute unsere Verlo-  
bung offiziell bekannt und in drei Wochen sind wir fürs  
Leben vereint — Mann und Weib!“ Noch einmal küßte  
er sie heiß und innig, dann gingen sie langsam Arm in  
Arm zum Musiksalon.

„Was wird das für eine prächtige Überraschung jetzt  
geben!“ flüsterte er ihr vor der Tür zu.

Sie nickte lachend, aber es war ihr sonderbar besungen  
zu Mute.

(Fortsetzung folgt.)

an der Maschinenkammer getroffen worden. Im ganzen zählte man etwa 25 Tote und Verwundete. Es scheint aber, daß der Feind, der zehn Minuten Schießfeuer bombardiert habe, sich zur Flucht gewandt habe. Man wisse noch nicht, was aus dem Feind geworden sei, aber man glaube, daß er den englischen Geschützen nicht entkommen sei.

Haag, 25. April. (Zf.) Holländische Blätter melden von den holländischen Inseln: Gestern nachmittag passierten nördlich von Ameland sieben Luftschiffe, die in westlicher Richtung fuhren. Einige deutsche Torpedojäger gingen ebenfalls in westlicher Richtung.

### Deutschland und Amerika.

Berlin, 26. April. Ueber die deutsche Antwort auf die amerikanische Note wird der Öffentlichkeit kaum vor Ablauf dieser Woche etwas bekannt gegeben werden können. Es ist bei einer Entscheidung, von der man ohne Uebertreibung sagen kann, daß sie zu den folgen schwersten gehört, die in diesem Kriege zu treffen waren, selbstverständlich, daß man das Für und Wider reiflich erwägt und nichts übereilt. Was unsere Gegner erhoffen, das lassen bei aller Vorsicht die vorliegenden französischen und englischen Pressstimmen erkennen: Sie hoffen auf eine ihnen günstige Wendung ihrer verlorenen Sache. Es liegt auf der Hand, daß die Männer, die über die deutsche Entscheidung beraten, auch diese feindlichen Erwartungen und jede Möglichkeit ihrer Erfüllung oder Nichterfüllung ebenso sorgfältig in Betracht ziehen, wie alles, was Deutschland zur Durchführung seiner schweren Aufgabe nützt. (Höln. Ztg.)

New York, 25. April. Funkpruch vom Vertreter des WTB. In einem „Eine Gelegenheit für Deutschland“ überschriebenen Leitartikel sagt Evening World: Wieder und wieder hat Deutschland unserer Regierung beteuert, daß seine rechtswidrige Unterseebootpolitik in dem dem britischen Inseln benachbarten Kriegsgebiet nur die Folge der ungesetzlichen Bemühungen Englands sei, den deutschen Handel zu erdroffeln und das deutsche Volk auszuhungern. Im gegenwärtigen Augenblick, wo unser Land zum letzten Mal die Forderung stellt, daß die Unterseebootpolitik beendet werde, sollte es scheinen, daß der Verstand der Deutschen ihnen den Weg diktiert sollte, der, abgesehen davon, daß er die Freundschaft mit den Vereinigten Staaten aufrechterhalte, das deutsche Ansehen in den Augen der ganzen zivilisierten Welt außerordentlich stärken würde. Wenn Deutschland jetzt erklären würde, daß es sich aus Rücksicht auf die Rechte der Amerikaner zur See und um die früher geltenden Grundsätze des Völkerrechts unterlegt aufrechtzuhalten, entschlossen hätte, den Unterseebootkrieg so, wie er jetzt geführt wird, aufzugeben und es der Ehre der Vereinigten Staaten überlasse, das Völkerrecht und die Rechte des Handels unparteiisch und mit Gerechtigkeit gegen alle Kriegführenden aufrecht zu erhalten. Wenn Deutschland bereit wäre, dies schnell und ohne Einschränkung zu tun, so könnte es damit etwas vollbringen, was ihm jetzt und in Zukunft mehr wert wäre als die Zerstörung von tausend feindlichen Schiffen.

Berlin, 26. April. (Zens. Bln.) Die Blätter besprechen die Lage mit großer Zurückhaltung und drücken das Vertrauen aus in die Reichsleitung, daß sie das Richtige finden werde. Von einer mit den Pariser Verhältnissen wohl vertrauten Person, die eben von dort zurückkehrte, erfährt ein Mitarbeiter des „V. L.-A.“, daß in Frankreich große Befriedigung über die Note der amerikanischen Regierung herrsche, von der man sich mit Zuversicht einen Bruch zwischen Amerika und Deutschland verspreche. Man erhoffe eine wesentliche Stärkung der Position der Alliierten und gebe sich ausschweifenden Hoffnungen über die Tragweite eines solchen Bruchs hin, namentlich auch für die Hebung der Widerstandskraft des französischen Volkes. Die von der Zensur energisch geführte Presse verhalte sich natürlich ruhig, um nicht durch zu frühes und dadurch französische Interessen schädigendes Frohlocken die öffentliche Meinung in Deutschland über den Wert aufzuklären, den ein Bruch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten für den Biederband haben würde.

### Zuversicht in amerikanischen Regierungskreisen.

Rotterdam, 26. April. (Zens. Bln.) Die Times meldet aus New York: In hiesigen Regierungskreisen herrscht eine ausgesprochen optimistische Stimmung über den Ausgang der Krise mit Deutschland. Zwischen Berlin und Washington wurden schon Mitteilungen gewechselt, um das Terrain aufzuklären. Dies hat zur Folge, daß der Botschafter Gerard in Berlin von neuem angewiesen wurde, die deutsche Regierung über die Haltung Amerikas nicht im Zweifel zu lassen. Diese Haltung begründet sich auf der Forderung, daß der U-Bootkrieg in seiner jetzigen Form aufhören soll, bis man über die Erledigung des fraglichen Gegenstandes sich verständigt haben wird. Man meint, daß Deutschland lieber den Forderungen Wilsons nachgibt, als sich der Gefahr aussetzen wird, daß die große wirtschaftliche Macht Amerikas sich auf die Seite der Gegner werfe.

### Anrufung des Haager Schiedsgerichts?

Amsterdam, 26. April. (Zens. Bln.) Reuter verbreitet folgende Meldung aus Washington: Der Londoner Gewährsmann des Berichterstatters der Voss. Ztg. meldet, amerikanische diplomatische Kreise in London seien der Ansicht, daß Wilson vom Senat veranlaßt werden könnte, die Streitfrage dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Ein Entgegenkommen Deutschlands würde diese Möglichkeit steigern.

### Bereits 25 000 deutsch-amerikanische Einspruchstelegramme.

WTB. Amsterdam, 26. April. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro verbreitet folgende Washingtoner Meldung:

In dem ungestümen Wunsch, den Kongress zu beeinflussen, überschweben deutsche Agitatoren den Senat mit Telegrammen, die gegen ein Vorgehen Einspruch erheben, das zum Krieg führen könnte. 25 000 Telegramme sind bereits eingetroffen, meistens aus Staaten des mittleren Westens, in welchen der deutsch-amerikanische Einfluß vorherrscht.

### Aus England.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus dem Haag: Labour Leader klagt über die Art, wie man mit den Leuten verfähre, die sich aus gewissen Gründen weigerten, Dienste zu nehmen. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß verschiedene radikale Blätter in der letzten Zeit nachgewiesen hätten, daß nicht der Mannschafsmangel, sondern die mangelnde Ausbildung der Offiziere und Unteroffiziere an dem Ausbleiben militärischer Erfolge schuld sei.

### Die Unruhen in Irland.

London, 26. April. (Zf.) Die Reuter meldet, teilte der Minister für Irland mit: Gestern brachen in Dublin Unruhen aus. Eine große, meistens bewaffnete Menge, die zu der revolutionären Vereinigung Sinn Fein gehört, besetzte St. Stephensgreen und bemächtigte sich des Postamtes, wo sie die telegraphischen und telephonischen Verbindungen durchschnitt. Sie besetzte auch Häuser in den wichtigsten Straßen und längs der Ufer. Im Laufe des Tages kamen Soldaten aus dem Lager von Curragh, und die Behörden wurden Herr der Lage. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind 3 Offiziere, 4 oder 5 Soldaten, 2 lokale Freiwillige und 2 Polizeibeamte getötet, 4 oder 5 Offiziere, 7-8 Soldaten und 6 lokale Freiwillige verwundet. Genauere Angaben über die Verluste der Sinn Feiner sind noch nicht erhalten worden. Berichte aus Cork, Limerick, Ennis, Tralee und Tipperary besagen, daß dort keine Unruhen vorgefallen sind.

Reuter meldet weiter: Der revolutionäre Ausbruch in Dublin wurde in England mit großem Bedauern, aber auch vollkommen ruhig aufgenommen, besonders da Birrell zweimal im Unterhause wiederholte, daß die Behörden Herr des Zustandes seien. Man muß dabei bemerken, daß die Truppenmacht in Irland vollkommen imstande ist, jeden Aufruhr, wie groß er auch sein möge, zu unterdrücken. Das Bedauern ist in gewissem Maße mit einem Gefühl der Erleichterung verknüpft, da man jetzt allgemein klar sieht, und die revolutionären Führer erkannt werden können, ein Zustand, der bei weitem besser ist, als wenn der auführerische Geist im Verborgenen glüht. Die große Mehrzahl der Nationalisten (Irländer), deren Treue über jeden Zweifel erhaben ist, und die so viele Tausende der ihrigen an die Front geschickt haben, wird sicherlich die Nachricht von dem Aufbruch mit großem Schmerz vernehmen. Es steht fest, daß die meisten Irren diese Art des Vorgehens tadeln, und daß die Extremsten nicht die Unterstützung der Mehrheit ihrer Landsleute erhalten.

Amsterdam, 26. April. (Zf.) Holländische Blätter melden aus London: Am Abend des 24. hielten die Aufständischen in Dublin noch 4 oder 5 Stadtteile besetzt.

### Anschlag auf einen Eisenbahnzug in Irland.

Rotterdam, 26. April. (Zens. Bln.) Die Zeitung Star meldet aus Dublin, daß Sonntag nacht ein Attentat auf einen Eisenbahnzug mit Bergnützensreisenden bei Marxborough versucht worden ist. Als der Zug im Begriff war, abzufahren, entdeckte man, daß eine Telegraphenleitung nicht in Ordnung war. Ein Beamter fand beim Nachprüfen eine umgeworfene Telegraphenstange quer über den Schienen liegend. Als er sie entfernte, wurde er beschossen. Eine Lokomotive mit Polizisten, die man sofort über die Strecke schickte, fand, daß einige Schienen aufgerissen und der Bahnkörper zerstört war. Niemand wurde verletzt.

### Friedensstimmen aus England.

WTB. London, 24. April. In Salford fand gestern die Jahresversammlung der britischen Sozialistenpartei statt. Zwischen den beiden Gruppen der Arbeiter, der Kriegspartei und den Pazifisten, kam es zum Streit über die Zulassung der Presse. Von den anwesenden 150 Vertretern verließen eine Anzahl unter der Führung von Hyndman die Versammlung. Die Zurückbleibenden nahmen eine Entscheidung für eine sozialistische Friedensverbearbeitung an; die auscheidende Minderheit konstituierte sich später als selbständige Organisation.

WTB. London, 25. April. Die Unabhängige Arbeiterpartei hielt in Newcastlle ihre Jahresversammlung ab. Der Abgeordnete Jowett sagte, die Partei würde, wenn sie könnte, dem Krieg noch heute durch Verhandlungen ein Ende machen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entscheidung an, die unter anderem besagt, daß der ausführende Ausschuß mit allen Mitteln einen entscheidenden Feldzug für die Beendigung des Krieges durch Friedensverhandlungen betreiben sollte. Der Abgeordnete Snowden sagte: Die letzten Reden des Reichstanzlers hätten gezeigt, daß jetzt nichts zwischen Deutschland und England stünde, was das Opfer weiterer Menschenleben wert wäre.

### Die Rekrutierungsfrage.

#### Asquiths Erklärungen in der Geheim Sitzung.

London, 26. April. Reuter. Das Pressbüro teilt mit: In der geheimen Sitzung des Unterhauses gab Asquith Einzelheiten über die Heeresvermehrung und über die militärische Tätigkeit des Britischen Reiches einschließlich der Kolonien und Indiens. Er gab ferner eine Uebersicht über die Unternehmung der Regierung über die Rekrutierungsfrage in Verbindung mit den Forderungen der Arbeiter und den Bedürfnissen der Handelsflotte, der Häfen, der Munitions-

industrie und der anderen unentbehrlichen Industrie. Er verbreitete sich ferner über die Kostenbedeckung der Rekrutierung und die Hilfsgeber an die Verbündeten. Er sagte, die Rekrutierung habe seit August nicht mehr zugenommen. Die Regierung beschloß daher:

1. den Dienst der Mannschaften, deren Dienstverhältnis gelaufen ist, bis zum Ende des Krieges zu verlängern; 2. die Territorialtruppen mit den Regimentern, die sie bilden, zu vereinen; 3. die besetzten Mannschaften in die Dienstpflicht zu machen, sobald ihr Dienstverhältnis abgelaufen ist. Ferner schlägt die Regierung vor, junge Leute die am 8. August noch nicht 18 Jahre alt waren, die Dienstpflicht zu machen, sobald sie das 18. Jahr erreicht haben. — Zugleich schlägt die Regierung vor, sofort Maßregeln zu ergreifen, um durch freiwillige Werbung der nicht eingeschriebenen Mannschaften die notwendigen Mannschaften zu ersetzen. 1. Die Regierung fordert die Ermächtigung, sofort zu Maßnahmen überzugehen, wenn am 27. Mai nicht von diesen angeworben sind. 2. Dasselbe soll stattfinden, wenn in irgend einer Woche nach dem 27. Mai weniger als eingeschrieben werden. 3. Die Maßregeln unter 1. sollen ausgeführt werden, bis die Zahl von 200 000 von den noch nicht eingeschriebenen erreicht ist. — Die Erörterung nahmen 16 Abgeordnete teil. Das Haus beschloß darauf, am 26. April, wird wieder eine Sitzung stattfinden. — Im Oberhause machte Lord die selben Mittellungen.

### Aus Frankreich.

WTB. Paris, 24. April. Laut Bekanntmachung des französischen Ministeriums des Inneren haben die Bestimmungen zur Ermöglichung der Korrespondenz in den Besetzten Gebieten durch die deutsche Regierung, die durch Vermittlung des Ministeriums des Inneren auf vorgebrachten Karten alle zwei Monate an nachgehörige bloße Privatmeldungen in beschränktem Umfang gesandt werden dürfen.

### Französischer Mordmörder.

Berlin, 26. April. (WB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht die eidlichen Aussagen eines Krankenträgers eines im Westen stehenden Jägerbataillons, durch die unmissbar festgelegt wird, daß ein französischer Offizier deutsche Sanitätsmannschaften durch Bedrohung mit dem Revolver zum Verlassen ihrer eigenen Kameraden zu verleiten suchte, und dies nicht gelang, die Krankenträger mörderisch niederschloß. Der Sanitätsgefreite Hellinger wurde durch einen Kopfschuß getötet. Die deutschen Sanitätsmannschaften waren vollkommen unbewaffnet und machten den französischen Offizier ausdrücklich auf ihre roten Kreuzabzeichen und Eigenschaft als Sanitätssofdaten aufmerksam.

### Portugal.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Genf: Nach einer Meldung des Lyoner Nouvelliste aus Lissabon würden in portugiesischen Häfen beschlagnahmte deutsche Schiffe, soweit sie für die Kriegsmarine nicht wertvoll seien, in einem Depot untergebracht und nach dem Krieg ihren Eigentümern wieder zugestellt werden. Waren, deren Verderben zu befürchten sei, würden versteigert, und der Erlös würde einer Bank überwiesen.

### Der österreich-ungarische Krieg.

WTB Wien, 26. April. Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südwestrande der Hochflähe von Doberdo kam wieder zu heftigen Kämpfen. Döflich Selz war als Feinde gelungen, in größerer Frontbreite in unsere Stellung einzudringen, als er aber den Angriff fortsetzen wollte, schritten unsere Truppen zum Gegenangriff, jagten die Feinde in unsere Gräben zurück und vertrieben ihn auch aus dem in erbittertem Handgemenge. Somit sind auch hier unsere ursprünglichen Stellungen in unserm Besitz. Die Italiener wurden gefangen genommen. Die Artilleriefeuer war an vielen Punkten der lästlichen Front sehr lebhaft. An der Kärntner Front war die Gefechtsintensität gering. Am Col di Lana setzten die schweren Mörser ihr Feuer fort. Die Tätigkeit der italienischen hat nachgelassen. Im Sugana-Abschnitt räumten die Italiener alle ihre Stellungen zwischen Botto und Nantico in denen viel Kriegsmaterial gefunden wurde und sich nach Noncegno zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
d. Ober, Feldmarschalleutnant.

### Marsch durch den Urwald des Zaru

Von R. R. Mann (im Felde).

Die Batterie geht hinüber nach dem Westen. Nie sind die Leute so fidel gewesen wie auf diesem Marsch. Nun sie endlich aus den vermaledeiten Sümpfen heraus sind. Selbst die Pferde laufen flotter als sonst. In der letzten Zeit, wenn, bei dem ewigen Vorrück der Batterie nicht herangekommen waren! Alles freut sich auf den Reich. Was die Kerls doch für Nieder ausgegraben! Der Feind ist wie ein Bienenhaus“ singen sie. Ein alter Soldat, Jahrgang 1900, hat wohl den Anfang gemacht in Erinnerung an die Tage, da er selbst noch jung und hübsch und Rekrut war. Damals sang man's. Über geht es an einem gewaltigen Proviantmagazin. Ausgabestelle von Vorräten für die benachbarten Truppenteile. Ein paar Baracken; das meiste aber lagert



# Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (III. Kriegsanleihe) können vom  
**1. Mai d. J. ab**

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22 statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. August d. J. die kostenlose Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Reihenfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Nummerverzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine in der rechten Ecke oberhalb der Nummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Berlin, im April 1916.

Reichsbank-Direktorium.  
Habenstein, v. Grimm.

9109]

Verlag Phil. Reclam jun., Leipzig.

## Des deutschen Volkes Kriegstagebuch.

1. Band: Die ersten fünf Kriegsmomente.
2. Band: Der Weltkrieg von Januar bis Mai 1915.
3. Band: Der Weltkrieg von Juni bis Ende Oktober 1915.
4. Band: Der Weltkrieg von Nov. 1915 bis März 1916.

In Kürze erscheint:

4. Band: Der Weltkrieg von Nov. 1915 bis März 1916.

Ein ausführliches Namen-, Orts- und Sachregister, über 300 wirkungsvolle Abbildungen von allen Kriegsschauplätzen machen jeden stattlichen, über 500 Seiten starken Band zu einem wirklich unentbehrlichen Nachschlage- u. wertvollen Erinnerungswerk an den Weltkrieg.

Jeder Band geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.



Deutsche Warte

Herausgeber A. Damaschke.

Illustrierte Tageszeitung, seit 26 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinstrebenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptausschusses für Kriegerheimstätten), enthält wertvolle Zeitungsbeiträge führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenswerten Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch 6 Beiblätter:

Katgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und Jugendwarte.

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfennig (Bestellgeld 14 Pfennig)  
Probenummern kostenfrei durch d. Verlag Berlin NW 6.

## Neues, reich illustriertes Prachtwerk Wie wir unser Eisern Kreuz erwarben.

Selbsterlebnisse.

Nach persönlichen Berichten von Inhabern des Eisernen Kreuzes 1914

bearbeitet von  
Friedrich Freiherrn v. Dinslage-Campe  
Generalleutnant i. D.  
Mit vielen Bildern, Karten, Bildnissen  
und mehrfarbigen Kunstbeilagen.

Es gibt wohl kaum ein Buch, das einer lebhafteren Anteilnahme sicherer sein dürfte als das vorliegende, in dem die kühnsten Taten der einzelnen, welche die Weltgeschichte nicht verzeichnet, hier der Nachwelt überliefert werden. Die Träger des Eisernen Kreuzes berichten selbst über ihre und ihrer Mitkämpfer Taten.

Jedes Heft enthält eine farbige Kunstbeilage  
24 Seiten in Groß-Oktao-Format.  
In ungefähr 20 Bierzehntagsheften zum Preise von je 50 Pf.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.  
Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57.

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt.  
Expedition der Zeitung.

## Verkehrs- und Verschönerungsverein für Diez und Umgegend.

Au der am Freitag, den 5. Mai 1916, abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Wilh. Marzheimer (Hauptstraße) stattfindenden

### Hauptversammlung

werden hiermit unsere Mitglieder freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Kassenbericht, Wahl der Rechnungsprüfer, Prüfung der Rechnung und Entlastung für den Rechnungsführer, Vorstandswahl, Anträge von Mitgliedern.  
Diez, den 25. April 1916.

Der Vorstand.

## Herren-, Knaben- u. Kinder-Strohhüte

in grosser Auswahl und jeder Preislage sind eingetroffen.

M. Goldschmidt, Nassau.

Ein großer Posten  
**Leiterwagen**  
eingetroffen, zu sehr billigen  
Preisen. [9049]  
Albert Rosenthal,  
Nassau (Lahn).

**Mädchen,**  
1 Jahr Lehrzeit, sucht Stellung.  
Eintritt sofort. Anfragen unter  
N. 62 an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes. [9125]

Ordentliches  
**Stundenmädchen**  
sofort gesucht. [9146]  
Hr. Baumann, Ems  
für Haus- u. Himmelsarbeit ein  
**Mädchen**  
gesucht. [9137]  
Grabenstr. 5, Bad Ems.

Einfaches älteres  
**Haus- und Zimmer-  
mädchen**  
gesucht. Von wem sagt die Ge-  
schäftsstelle. [9142]

Nicht zu junges, fleißiges  
**Mädchen**  
in Jahresstelle gesucht. [9148]  
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Nur solche Anzeigen, die  
um 8 Uhr vormittags  
in unseren Händen sind,  
können an diesem Tage Auf-  
nahme finden.  
Geschäftsstelle der Zeitung.

**Wäscheklammern**  
mit Feder, nicht rostend und in  
Wäsche sehr schonend, 100 Stück  
M. 1.25.  
Ed. Schupp, Bad Ems.

**Altes Papier**  
sowie alle Geschäftsbücher  
gegen Stempelschein zu sehr billigen  
Preisen.  
Albert Rosenthal, Nassau.

Elegantes Wohn- u. Schlaf-  
zimmer zu vermieten  
Frau Zeeg, Bad Ems,  
Alexandersstraße 1, 2. Et.

Durch Wegzug von hier  
von mir innegehabte  
**Wohnung,**  
Weichstraße 35 I, vom 1. Mai  
ab zu vermieten.  
Wittmer, Jollanstraße,  
Bad Ems.

Möblierte Zimmer zu ver-  
mieten. Frau Zeeg, Bad Ems  
[9141] Alexandersstr. 1, 2. Et.

Junge Dame sucht  
möbl. heizb. Zimmer  
für dauernd im ob. Stadteil von  
Ems mit oder ohne Pension. Be-  
gehrt mit Preisangabe unter  
N. 64 a. d. Geschäftsstelle.

**Junger Mann**  
für Registratur, Kontor,  
Schreibmaschine  
sucht Stellung.  
Schade,  
Charlottenburg, Lebnitzstr. 10.

einheimische Tees kommen vornehmlich die jungen getrockneten und alsdann zerkleinerten (geschneitenen) Blätter der Erdbeere, Brombeere, Heidelbeere, Preiselbeere schwarze Johannisbeere, Himbeere, Moosbeere, Kronsbeere, Stechpalme, Kirsche, Birke, Ulme, Weide und Eberesche sowie des Schwarz- oder Schlehdorns und Weidenröschens in Betracht. Es hängt vom Geschmack des einzelnen ab, welchen Blättern er den Vorzug geben will. Bei der erheblichen Auswahl wird jeder, der in der gegenwärtigen Zeit anstelle des sehr teuren asiatischen Tees ganz oder teilweise billigen einheimischen Tee verwenden möchte, schon ein ihm zusagendes Getränk herausfinden. Es muß jedoch vermieden werden, als tägliches Familiengetränk solche Tees zu verwenden, die als Arzneimittel besondere Wirkungen auszuüben vermögen, wie z. B. Lindenblütentee und Fliedertee. Die genannten einheimischen Tees werden zum Teil noch in Apotheken und Drogengeschäften geführt. Ein Erlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten bezeichnet es als erwünscht, daß auch der Drogengroß- und Kleinhandel dem Einsammeln, Trocknen und Vertrieb der als Genussmittel in Betracht kommenden einheimischen Tees alsbald besondere Beachtung schenken möge, zumal es der Bevölkerung nur zum Teil möglich ist, sich selbst derartige Tees zu sammeln.

**Schwanheim, 25. April.** Die Polizei beschlagnahmte bei zwei hiesigen Bäckern zahlreiche Brote mit zu leichtem Gewicht und verkaufte die Ware heute früh zu billigem Preise an Bedürftige und Unbemittelte.

**!: Holzhausen, 26. April.** Herr Hilfsprediger Knauß in Limburg wurde mit dem 1. Mai zum Pfarrer der hiesigen Gemeinde ernannt.

**!: Nassau und die Ostpreußenhilfe.** Die Landkreise des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Ausnahme der bereits anderweitig verpflichteten Ober-Taunuskreises haben die Bildung eines Hilfsvereins für die Landgemeinden des Grenzgebietes Stallupönen unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner in Aussicht genommen. Die Gründungsverhandlungen sehen unmittelbar vor dem Abschluß. Mit dem Ergebnis der Hilfsaktion soll der Kreis Stallupönen in den Stand gesetzt werden, ein schon lange geplantes Kreiskrankenhaus verbunden mit Siechen- und Kriegsbeschädigtenheim in Stallupönen zu errichten. Dazu sind als Vereinstapital 300 000 Mark erforderlich, von denen, den Aussicht auf Uebnahme von 30 000 Mark durch den Bezirksverband besteht, 270 000 Mark auf 14 Landkreise zu verteilen sein werden.

Die Zwischenscheine für die 5proz. Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (3. Kriegsanleihe) können vom 1. Mai d. J. ab in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden. Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8, Behrenstraße 22 statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. August d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

## Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 27. April 1916.

**Verkauf von gepökeltem Ochsenfleisch.** Die Stadtverwaltung läßt, um einem herovorgetretenen Bedürfnis zu genügen, auch heute nachmittag von 5 Uhr ab im Schlachthofe gepökeltes Ochsenfleisch, das sich als Ersatz für frisches Fleisch eignet, verkaufen.

**Bezahlung der Frühkartoffeln.** Die Vergütungen für die bezogenen Frühkartoffeln wird der Vollziehungsbeamte Reichhöfer im Laufe der nächsten Tage gegen Luittung der Stadtkasse bei den Zahlungspflichtigen abheben. Damit der Geschäftsbetrieb nicht unnötig erschwert wird, wird dringend gebeten, bei Vorzeigung der Luittung Zahlung zu leisten.

## Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 27. April 1916.

**Personalien.** Herr Wilh. Hilfslehrer Hans Dombach von der hiesigen Realschule ist an das Gymnasium und Realschule in Echwege (Bez. Kassel) versetzt.

## Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 27. April 1916

**Verlegung.** Die seit Januar 1915 hier garnisonierte Landsturmkompanie wird mit Samstag, 29. April nach Limburg verlegt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

## Verkauf von gepökeltem Ochsenfleisch.

Im städtischen Schlachthofe wird auch heute von nachmittags 5 Uhr ab gepökeltes Ochsenfleisch, das Pfund zu 2,60 M., verkauft.

Bad Ems, den 27. April 1916.

Der Magistrat.

## Holzversteigerung.

Die am 20. ds. Mts. im Distrikt Westerbach und am 25. ds. Mts. in den Distrikten Kollänser, Pringenhan, Ober der Trift und Hänschen abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt.

Bad Ems, den 25. April 1916.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß alle noch rüchständigen Rechnungen über Lieferungen und Arbeiten für die Stadtgemeinde Diez und deren Betriebsanstalten: Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk, Volksschule, Höhere Mädchenschule und Krankenhaus im Rechnungsjahre 1915 wegen bevorstehendem Jahresabschluß umgehend einzureichen sind.

Diez, den 20. April 1916.

Der Magistrat.

Amtliches

sonstiges Bergarbeiten, auch mitzutun, nach im Berlage von Reumann in Weinheim eine Schrift erschienen ist, deren Inhalt sehr interessant ist. Preis 1.00 M. in allen Buchhandlungen.